

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

chen Sektors zugerechnet, beträgt der Staatsanteil an der Forschung und Entwicklung in den meisten Ländern über 50%. Da in der Schweiz kein solches staatliches Subventionssystem vorhanden ist, trägt hier die Privatwirtschaft ihre entsprechenden Aufwendungen weitgehend selber. Nur Japan weist eine ähnlich niedrige Beteiligung des Staates an den privaten Forschungsaufträgen auf. Diese Besonderheit des schweizerischen und japanischen Forschungswezens mag zwar einiges über den effizienten Einsatz der jeweiligen Forschungsaufwendungen aussagen. Umgekehrt geht in den Ländern mit geringen staatlichen Forschungsbeiträgen möglicherweise ein gewisses Forschungspotential verloren, können sich doch weniger kapitalkräftige Unternehmen kaum kostspielige Forschungsvorhaben leisten.

#### Starke Forschungskonzentration in der Schweiz

Die Forschungstätigkeit der schweizerischen Privatindustrie konzentriert sich denn auch in starkem Masse auf verhältnismässig wenige Branchen und Unternehmen. Mit 50% der getätigten Forschungsausgaben in der Privatwirtschaft liegt die chemische Industrie nach wie vor deutlich an erster Stelle, wobei allein die drei «Grossen» (Ciba-Geigy, Hoffmann-La Roche und Sandoz) 85% der Forschungsausgaben dieser Branche auf sich vereinen. An zweiter Stelle

kommt die Maschinen- und Metallindustrie mit 40% der privatwirtschaftlichen Gesamtaufwendungen. Auf die übrigen Wirtschaftssektoren entfallen somit bloss 10% der Forschungsausgaben.

#### Ungünstige Forschungsaussichten?

Die künftige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist gegenwärtig durch einige Unsicherheitsfaktoren gekennzeichnet. Dazu gehören u. a. die schwache Konjunktorentwicklung in den meisten Ländern mit verschlechterten Ertragsaussichten und höheren unternehmerischen Risiken, relativ teure Finanzierungskosten, defizitäre Staatshaushalte mit der Tendenz, Staatsausgaben und Subventionen auch für Forschungszwecke zu kürzen. Diese Faktoren scheinen sich eher ungünstig auf die Forschungstätigkeit auszuwirken. Andererseits lässt die weitgehend stabile Entwicklung der Forschungsausgaben in den vergangenen Jahren, insbesondere auch die Erfahrungen aus der Rezessionsphase 1974 bis 1976, eher auf eine Fortsetzung des bisherigen Trends schliessen. Dafür spricht auch die verbreitete Einsicht, dass gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten Forschung und Entwicklung für das Weiterbestehen einzelner Unternehmen und ganzer Branchen entscheidende Bedeutung erlangen.

C. Martin-Clamadiou

#### Schweizerische Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten

E.-P. Martin, neuer Präsident

(W). Am 21. Nov. hat die Kammer ihre Generalversammlung in Bern abgehalten. Sie nahm den Rücktritt ihres Präsidenten, Prof. Pierre Peitrequin, Lausanne, entgegen, der nach 5 Jahren sein Amt niederlegte. Als Nachfolger wurde einstimmig Dr. Ernst P. Martin, Füllinsdorf (BL), bisher Vizepräsident, ernannt. Ins Vizepräsidium wählte die Versammlung Jean-Pierre Weibel, Ing. ETHZ/SIA, bisher schon Mitglied des Vorstands.

In seinem Präsidialbericht wies Peitrequin auf den Aufschwung hin, den die Kammer im vergangenen Jahr erfahren hat. Es sind zehn Bewerbungen registriert worden; vier Kandidaten sind neu aufgenommen worden, zwei mussten wegen ungenügender Qualifikation zurückgewiesen werden; vier Bewerbungen sind gegenwärtig noch hängig.

Dank der Umgestaltung des Sekretariates und dem Zugang zur Datenverarbeitung verfügt nun die Kammer über eine Liste von 4526 Adressen, an die 6944 Exemplare der Mitgliederliste versandt wurden, was dazu beitrug, die Kammer bei der Justiz- und bei der Administration der Schweiz sowie in den benachbarten ausländischen Regionen besser bekanntzumachen.

Das Entstehen eines permanenten Sekretariats ermöglicht es, die von den interessierten Instanzen erhaltenen Anfragen (es waren im vergangenen Jahr etwa vierzig) speditiver zu beantworten. Die Mitgliederwerbung wird weitergeführt, damit eine grössere Anzahl qualifizierter Experten zur Verfügung steht, ohne dabei das erforderliche hohe Kompetenzniveau zu beeinträchtigen.

Ein Vortrag des neuen Präsidenten über die Anwendungen wissenschaftlicher Methoden zur Lösung kriminalistischer Probleme schloss die Versammlung. Der Erfolg dieses Exposés zeigte, welches Interesse die Kammermitglieder dem Austausch ihrer Erfahrungen als Experten entgegenbringen. Die schweizerische Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten ist nicht zu verwechseln mit der kürzlich gegründeten Expertenkommission STV, die als Aufnahmebedingungen nur die Mitgliedschaft beim STV und eine nicht weiter spezifizierte 10jährige Berufserfahrung nennt, während die erstgenannte Kammer sehr grossen Wert auf eine gute Erfahrung als Gerichtsexperte legt. Damit ist sie in der Lage, die Kompetenz ihrer Mitglieder bei den interessierten Instanzen zu gewährleisten. In diesem Sinn wird die von den Kandidaten vorgewiesene Erfahrung anhand der entsprechenden Akten überprüft.

## Berichtigung

#### Kuwait National Assembly Complex

Der Beitrag von G. Brux in Heft 4/1982 enthält auf Seite 44 Fehler in bezug auf das Kuwait National Assembly Complex. Der Beitrag der niederländischen Firma Hurks beschränkt sich auf Montagearbeiten im Auftrag der Generalunternehmung Kuwait Prefabricated Building Co. Die Fa. Hurks war in keiner Phase an den Projektierungsarbeiten – auch nicht in beratendem Sinne – beteiligt.

## SIA-Mitteilungen

#### Sanktion der Standeskommission

François Politta, dipl. Architekt EPUL-SIA, Begnins, hat aus Gefälligkeit einem Kollegen, der nicht Mitglied des SIA ist, ein Baugesuch unterzeichnet und somit gegen Art. 12 der Statuten der SVIA gehandelt.

Die Standeskommission Genf-Waadt-Wallis sieht sich daher gezwungen, ihm einen scharfen Verweis mit Publikation in den Vereinsorganen zu erteilen.

## SIA-Sektionen

#### Energieprobleme beim Bauen. Standort und Ausblick

(bm). Zu diesem Thema wandte sich Prof. Hauri (ETH) an die Ingenieure und Architekten im Rahmen eines Vortrags des ZIA. Der immer noch steigende Energieverbrauch ist vor allem auf die Komfortsteigerung der letzten Jahrzehnte zurückzuführen, u. a. begründet durch grössere Bruttogeschossfläche pro Kopf der Bevölkerung und durch höhere Raumtemperaturen. Für den Energiehaushalt an Gebäuden zeigte er die heutigen technischen Massnahmen auf und stellte für die Substitution von Erdöl einen wachsenden Strombedarf fest.

Die sich abzeichnende Tendenz, mit Gesetzen und Normen das Energiesparen zu erreichen, stellte er grundsätzlich in Frage und zeigte Beispiele von Fehlentwicklungen. Bei der Normierung warnte er vor überstürztem Vorgehen und bei der Anwendung der Normen vor der Kochbuchmentalität. Vielmehr ist die Eigenverantwortung des Baufachmanns durch entsprechenden Entscheidungsspielraum zu stärken. In diesem Sinn sind Massnahmen zur Förderung der Ausbildung sowie der Forschung und Entwicklung besonders wirksam. Die Aktivitäten im Rahmen des Impulsprogramms des Bundesamtes für Konjunkturfragen haben das bewiesen. Für Ausbildungsfragen setzt sich auch der SIA (Fachkommission Energie) ein, und Prof. Hauri hofft auf fruchtbaren Kontakt zwischen den technischen Schulen und der Praxis.

Projektverfasser: Architekt: Jørn Utzon, Kopenhagen. Bauingenieur: M. Walt, Ing.büro AG, 8032 Zürich; Installationen: Consultair AG, Zürich.

Ausführende Firmen: KPBC Kuwait Prefabricated Building Co. Kuwait, als Generalunternehmer und Hersteller vorfabrizierter Elemente. Von dieser beigezogen: Freyssinet International, Paris, für die Schalenkonstruktionen; Hurks International, Holland, als Montagefirma; Stelmo Ltd., Ashford, England, Stahlschalungen und Stahleinlagen u.a.

Die Texte zu den Bildern lauten: Bild 7: Bürotrakt zum Kuwait National Assembly Complex; Bild 8: Lagerplatz der KPBC und Stützen und Dachträger der Assembly-Hall.

M. Walt, Zürich